



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.11.1939 (Nr. 330)

Erste Ausgabe 1933...
Montagsausgabe 2,30 einfl. ...
2,30 einfl. (einfl. 35,78 ...
Wochenausgabe 12 ...
Wochenausgabe 12 ...
Wochenausgabe 12 ...

Wirtschaftszeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 330 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 30. November 1939

Einzelpreis 15 Rp.

Wirtschaftsblockade Deutschlands gegen den Welthandel

Ausfuhrblockade rechtswidrig

Deutschland behält sich alle Maßnahmen vor!

Berlin, 30. November.
Die britische Verordnung (order in council) vom 27. 11. 39 über wirtschaftliche Beschränkungsmaßnahmen gegen Deutschland, die am 28. 11. 39 veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

1. Jedes Handelsfahrzeug, das aus einem feindlichen Hafen kommt, mit Einfracht aller Waren in Geschäften die unter feindlicher Bezeichnung oder feindlicher Kontrolle stehen, kann nach dem 4. 12. 39 gezwungen werden, in einem britischen oder alliierten Hafen die Waren zu löschen, die es in einem feindlichen Hafen an Bord genommen hat.
2. Jedes Handelsfahrzeug, das aus anderem als einem feindlichen Hafen nach dem 4. Dezember 1939 ausgeht, ist und Waren an Bord hat, die feindlichen Ursprungs oder in feindlichem Eigentum sind, kann gezwungen werden, solche Waren in einem britischen oder alliierten Hafen zu löschen.
3. Die auf Grund obengenannter Bestimmungen in einem britischen Hafen gelösten Waren sollen unter Bewahrung des Preisverhältnisses verkauft werden und wenn der Hof die Befugnisse der Waren zu erlangen seiner Verfügung verfügt, beschlagnahmt oder unter Aufsicht des Hofes verkauft werden. Der Erlös der Waren kommt beim Hof in Gebrauch. Nachdem Frieden geschlossen ist, soll der Hof der Länge der Limde nach, beschlagnahmte Waren mit dem Erlös und den zugehörigen, aber nicht veräußerten Waren versehen. In jedem Fall ist die Auszahlung der Erlöse und die Freigabe der Waren über dem Datum der Befreiung zu erfolgen, wenn a) der Hof es erweisen vermag, daß die Waren vor dem Datum der Befreiung in neutralem Eigentum gewesen sind; b) der zuständige Beamte (officer of crown) die Zustimmung dazu gibt.
4. Das Verfahren des Preishofes, das bisher befolgt wurde, soll in allen Fällen, die unter diese Verordnung fallen, angewandt werden.
5. Nichts in dieser Verordnung kann von Einfluß sein auf andere, von dieser Verordnung unabhängige Bestimmungen, kraft welcher Schiffe oder Waren in bestimmten Gebieten oder als beschlagnahmt erklärt werden können.
6. Bei Ausführung dieser Verordnung werden unter den Waren, Waren, die feindlichen Ursprungs sind, in einem Gebiet unter feindlicher Kontrolle oder Bezeichnung und unter den Waren, Waren, die feindliches Eigentum sind, alle Waren, die einer Person in einem feindlichen Gebiet gehören.
7. Die gerichtlichen Verfahren auf Grund dieser Verordnung können durch alle Preishöfe anhängig gemacht werden, die unter die Regeln vom Preishof von 1939 fallen.
8. Bei der Ausführung dieser Verordnung gelten die Worte „britischer Hafen“ für alle Häfen, die unter die Befugnisse des Preishofes fallen, auf welchen die Befugnisse vom Preishof von 1939 angewandt werden. Dem Wortlaut dieser Verordnung geht eine Präambel mit neun Absätzen voraus, die der Rechtsfertigkeit und der Darlegung des Zweckes der Verordnung dienen soll.

Von deutscher amtlicher Seite wird dazu erklärt: Die Ausdehnung des Wirtschaftskrieges auf die Ausfuhr deutscher Herkunft auf neutralen Schiffen mit neutraler Besimmung bedeutet einen neuen Bruch des Völkerrechts durch England. Sie steht in klarem Widerspruch zu anerkannten Grundgesetzen des Völkerrechts, insbesondere zu der Pariser Verschiedenheitsklärung von 1856. Dieser neue Völkerrechtsbruch trifft ebenso die Neutralen wie Deutschland. Die deutsche Regierung nimmt von der durch England geschaffenen neuen Lage Kenntnis und behält sich alle Maßnahmen vor.

Die amtliche deutsche Verlautbarung zum neuesten englischen Völkerrechtsbruch läßt keinen Zweifel darüber, daß die Reichsregierung nicht im geringsten daran denkt, die erst kürzlich lebhaftig beantworteten zu lassen. Wenn England die erkrankte Profiteure der deutschen feindlichen Ausfuhr, also die feind-

pellose Exportbeschlagnahme, als „Reparatur“ gegen angebliche Völkerrechtsverletzungen durch deutsche Mineralöle ausführt, so können auch die Neutralen den „Salterden-Diebstahl“ der Londoner Piraten schon zur Genüge, um auf ihn nicht hereinzuweisen. Zur Sache der Mineralöle sei hier nicht näher eingegangen, sondern die Kriegshöfen an der englischen Küste zum größten Teil den Handelsflotten unmittelbar benachbart sind und daß britische Gelehrte die Schiffsfahrzeuge (wie sich selbst die englische Admiralität selbst rühmt) überwand und zu ionischen Zwecken befehligte. Das engere Operationsgebiet der Seetrategie umfaßt deshalb selbstverständlich auch die über die feindlichen Seeträger ebenfalls sehr gut wissen. Es hat sich allerdings gezeigt, daß die britische Marineleitung den als Antwort auf die englische Blockade ergriffenen deutschen Gegenmaßnahmen in keiner Weise gewachsen ist, und darum verliert man niemals des Kanals zu kontrollieren. Auch dieses ist, wie die „Hamburger Nachrichten“ in ihrer Ausgabe vom 28. 11. 39, Chamberlain, ist vergeblich und beweist nur die hohle „Situations“-Politik, in die die See- und Luft gebracht haben.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Sowjetunion — Finnland

Moskau, 30. November.
Mitwochabend um 22.30 Uhr Moskauer Zeit hat die Sowjetregierung durch den stellvertretenden Außenminister Potemkin dem finnischen Gesandten in Moskau eine Note überreicht, worin die Sowjetregierung ihren Bruch bekanntgibt, die diplomatischen Beziehungen mit Finnland abzubringen. Die finnische Antwort auf die Note Molotows vom 28. November war bis zu diesem Zeitpunkt im Außenministerium noch nicht eingegangen.

Indien verlangt völlige Unabhängigkeit

Rabat, 30. November.
Wie bereits gemeldet, hat das Kabinett des indischen Nationalkongresses in Wardha, einer Stadt in Zentralindien, die als unvollständige Souveränität Indiens bekannt ist, den Antrag über die Zusammenberufung einer gezielten Versammlung einstimmig angenommen. Damit hat der Kongreß dem britischen Imperialismus endgültig den Krieg erklärt. Besonders erwähnenswert ist, daß die Versammlung einstimmig beschlossen hat, die Forderung nach der Zusammenberufung einer gezielten Versammlung von Seiten der Anderen nicht mehr zu stellen. Neu hingegen ist eine Reihe von Voraussetzungen, die jetzt nicht nur in Indien, sondern auch in der Außenwelt vorhanden sind und die die Anderen ja hartnäckig gemacht haben, wie sie nie zuvor waren.

Seite wissen die Führer Indiens ganz genau, daß England in einen Krieg verwickelt ist, der die ganze Welt über den nordischen und England Deutschland überleben und die Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg tragen, b) Deutschland sich nach Eröffnung der Kriegshandlungen an Frankreich und England mit Friedensverhandlungen wandte und die Zusammenarbeit der Friedensverpflichteten Deutschen offen unterzögerte, da sie der Ansicht war und immer noch ist, daß die baldmöglichste Beendigung des Krieges die Lage aller Länder und Völker zum Grund an erleichtern wird, c) die regierenden Kreise Englands und Frankreichs haben sich die Friedensverpflichteten Deutschlands als auch die Verträge der Sowjetunion, eine möglichst baldige Beendigung des Krieges zu erzielen, zurückgewiesen.

Stalin fertigt Havas ab

Moskau, 30. November.
Das französische Havas-Büro ist in einer scharfen Stellungnahme Stalins der Lage und Fälschung überführt und aus der Fälschung zurückgewiesen worden. Ein Redakteur der Havas hat sich mit der Frage gewandt, wie er sich zu der Mitteilung der französischen Havas-Agentur über die Rede Stalins stelle, die er angeblich im Radio-Büro am 19. August gehalten haben soll und in der er angeblich den Deutschen zum Ausbruch genügt, um die freigelegten Parteien zu erschöpfen.

Churchills gefälschte Schiffslisten

Auch Dementis bringen versenkte Kreuzer nicht wieder an die Oberfläche

Berlin, 30. November.
Der Deutsche Dienst schreibt: Angehörig der katastrophalen Verluste der britischen Seemarine hat sich der englische Premierminister geäußert, in einer Rundfunkrede dem englischen Volk Trost anzusprechen. Chamberlain bemühte sich, die schmerzlichen Schicksale, die der britischen Krieges- und Handelsmarine bis jetzt zugefügt worden sind, zu bagatellisieren mit der Erklärung, daß die englischen Verluste die britische Seemarine nicht nicht gefährdet hätten. Dem Gipfel der Naivität erreichte Chamberlain als er den englischen Handelsflotten treuhändig versichert, daß die englische Regierung jeden Verlust sofort und offen berichten werde. Niemals werde sie zuvor zurückreden, unangenehme Meldungen zu veröffentlichen, es sei denn, daß man deswegen davon Abstand nehmen müßte, weil man mit der Veröffentlichung von Verlusten dem Feinde einen Dienst erweise. Mit dieser ebenso kindlichen wie heuchlerischen Erklärung, deren zweiter Teil den ersten aufhebt, gab Chamberlain offen zu, daß tatsächlich die englische Regierung gewisse Schiffverluste unterdrückt und nur jene Verluste gibt, die nicht veröffentlicht werden können, weil der Angenzeugenkreis zu groß ist.

Truppenverfahrungen der Sowjets

Moskau, 30. November.
Das Abendblatt „Sera“ veröffentlicht in großer Umfang eine Meldung über Truppenverfahrungen der Sowjets in Zentralasien und Transkaukasien. Danach seien die dortigen sowjetischen Garnisonen beträchtlich vergrößert worden. Die Maßnahmen der sowjetischen Regierung wurden auf Grund der künftigen Truppenkonzentrationen in Kasachstan, England in Mesopotamien und der Türkei an der Kaukasus-Front getroffen.

Unser Tagesspiegel

(Unser heutige Ausgabe umfaßt acht Seiten.)
Der indische Nationalkongreß hat nunmehr zum Kampf gegen die Gewalttätigkeit Englands auf, Sowjetrußland verläßt seine Truppen in Zentralasien und in Kaukasus.
Moskau hat die diplomatischen Beziehungen zu Finnland abgebrochen.
Stalin erteilt Vigen-Spanas eine gründliche Abfuhr, auf die völkerrechtswidrige englische Ausfuhrblockade schließt sich die deutsche Regierung alle Maßnahmen vor.
Die Taktik der Verheimlichung der englischen Flottenverluste wird durch Zufälle des Weltkrieges bedauerlich erläutert.
Vom Brombergener Sondergericht wurden zwei polnische Nordbarden zum Tode verurteilt.
Der Regierende Bürgermeister nahm in den ein- und zweiwöchentlichen Sitzungen die Verabschiedung der Gemeinderäte vor.
Der Bremer Straßenräuber Biergerret wurde hingerichtet.

Englischer Dampfer durch Minen vernichtet

Berlin, 30. November.
Der englische 1000-Tonnen-Dampfer „Ruhlsam“ ist an der Schottischen Küste auf eine Mine gelaufen und in zwei Minuten gesunken. Derische Mann der Besatzung ist unversehrt, vierzig konnten gerettet werden.

Anzeigen - Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Einzeltext 13 Rp. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Text 75 Rp. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familienanzeigen u. a. (siehe sonstige Bestimmungen Preisliste 7. Nachdruckstatistik C. für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmestellen: 10. Postfach, Bremer Str. 68. Fernspr. 541 21. Nachdruck und Sonntag: Fernsprecher 511 15; Bremerstraße 86, Fernspr. 541 21. In Obste, Wäldchenstr. 2.

Piratendämmerung

Wann zieht England die Konsequenzen?
Von Helmut Sündermann

Bisher ist der Krieg sehr viel anders verlaufen, als wir es erwartet haben. Mit diesen Worten gab der englische Ministerpräsident Chamberlain in einer feierlichen Rede vor einigen Tagen ausnahmsweise der Wahrheit die Ehre und seinem Volke eine Andeutung des Entsetzes der Lage, in der sich die englischen Kriegstreiber heute befinden.
Diese Lage ist keinem nicht nur nicht besser, sondern durch die neuen Schicksale unserer Marine und die großen Schiffverluste weiterhin düsterer geworden. Das heute — drei Monate nach Kriegsbeginn — der deutsche Gegner die britische Seeherrschaft in der Nordsee gebrochen hat und den Engländern anpaßt, wo er ihn trifft — das ist ein schwerer Schlag für eine Regierung, auf deren Schicksal die alleinige Verantwortung für diesen Krieg liegt. Das aber darüber hinaus im Gefolge dieser Ereignisse der Rest des Jahres zu zerbrechen beginnt, den Engländern über Europa zu verbreiten werden, — das ist, was die englische Öffentlichkeit über die Perspektiven der Kriegsergebnisse hinaus mit wohlgegründeter Erregung erfüllt.
Nicht funktionieren zwar die Kanäle der geistigen Beherrschung der neutralen Länder, noch läuft der Propagandaparassat im Westrücken erdacht und erprobt — und überzieht die neutralen Länder mit einem feindlichen Agieren, noch finden die englischen Giftwolken Eingang in die Redaktionsstuben, in die Filme, in die Theater. Aber die Sprache der Torpedos, der Bomben und Granaten ist lauter und ihr Eindring nachhaltiger geworden als die erloschene Neutraleitungs- oder der raffinierteste Trickfilm. Die Ereignisse haben an der englischen Front, und die Welt beginnt am Ende zu erkennen, daß dieses Jahr noch nicht der Augenblick bereitet hat vor, den Englands Ministerpräsident mit Instruktionen Augen haben sieht: Die Stunde, in der die europäischen Völker aus der Synkope erwachen, in der sie — befreit vom Druck der britischen Drogen — über die Rolle nachdenken beginnen, die Großbritannien im Laufe seiner Geschichte ebenso wie heute in Europa gespielt hat.
Die neuesten „Kriegsmaßnahmen“ Englands, die angelegentlich Beschlagnahme deutscher Exportwaren, hat den betroffenen neutralen Ländern bereits das Wort vom „englischen Piraten“ auf die Lippen gelegt, und die Stärken unter ihnen haben auch nicht gegährt, laut und deutlich auszusprechen, was in Wirklichkeit nicht nur heute, sondern seit England in Europa in Erscheinung trat, das Hauptziel seines Handels gewesen ist: der dreifache und brutale Raub fremden Eigentums.
Nur die bahnbahnende Völkerwanderung, die während der letzten Jahrzehnte Europa befruchtete, hat es

Ihre Verlobung geben bekannt:
Wilma Burgard
Heinrich Dehner
Wachmeister, z. 3. im Felde
Hafenkaufen, im November 1939

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Klaus Bargfen
Oberleutnant und Adjutant in ein H-Flottille
Margret Bargfen
geb. Bud
Bremen, 30. November 1939 Am Barthof 28

Trig Huning
Herta Huning
geb. Bressé
Bermühle
Bremen, den 26. November 1939
Stuhler Straße 44

Statt Karten!
Dankeagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzpenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen legen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der NS-Führerschaft herzlichen Dank aus, insbesondere Herrn Pastor Gossler für die tröstlichen Worte unseren innigsten Dank.
Paula Konegny jun.
geb. geb. Konegny
Bremen, im November 1939.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin
Louise Werner
geb. Welfenfeld
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Conrad Werner
Hermann Werner und Frau,
Luise, geb. Spiering
Willy Werner und Frau,
Hanna, geb. Kirchberg
Entfalter und Angehörige.
Bremen, den 25. November 1939
Jwinglistraße 64.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Ge-De-In, Germaniastraße 56. Einmalige Kranzpenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 26. November 1939, um 10.30 Uhr, in der Waller Friedhofkapelle statt.

Pflichtig und unerwartet entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwester
Anna Meier Wwe.
geb. Bönhoff
im 78. Lebensjahre.
In anfangbarem Schmerz:
Friedrich Meier und Frau,
Ella, geb. Hagemann
Annerie Meier
und Angehörige.
Bremen, den 27. Nov. 1939, Welfenstr. 18.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät“, Domboltstr. 100, erfolgt, wohin jugendliche Kranzpenden gebracht werden.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 29. November 1939, um 12.45 Uhr, im Krematorium statt.

Pflichtig und unerwartet entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwester
Anna Meier Wwe.
geb. Bönhoff
im 78. Lebensjahre.
In anfangbarem Schmerz:
Friedrich Meier und Frau,
Ella, geb. Hagemann
Annerie Meier
und Angehörige.
Bremen, den 27. Nov. 1939, Welfenstr. 18.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät“, Domboltstr. 100, erfolgt, wohin jugendliche Kranzpenden gebracht werden.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 29. November 1939, um 12.45 Uhr, im Krematorium statt.

Pflichtig und unerwartet entriß uns der Tod infolge Herzleidens meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Opa
Karl Trittel
im 53. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Euse Trittel, geb. Hudemeyer
Willy Theegen und Frau,
Gefine, geb. Trittel
Irisel und Gerbi.
Bremen, den 29. November 1939.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Pietät“, S. Schomaker, Wartenburgstraße 39.
Trauerfeier am Freitag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Pflichtig und unerwartet entriß uns der Tod infolge Herzleidens meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Opa
Karl Trittel
im 53. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Euse Trittel, geb. Hudemeyer
Willy Theegen und Frau,
Gefine, geb. Trittel
Irisel und Gerbi.
Bremen, den 29. November 1939.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Pietät“, S. Schomaker, Wartenburgstraße 39.
Trauerfeier am Freitag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Unser lieber Parteigenosse,
der Hlodeiter
Karl Trittel
ist uns durch einen plötzlichen Tod entzogen. Wir werden ihn nicht vergessen!
Beileidung Freitag, 10.30 Uhr, Waller Friedhof.
NSDAP.
Ortsgruppe Waffertum

Dankagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Friedrich Thoke
lagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Frau Jenny Thoke, geb. Bremer
Franz Thoke
Carla Thoke
Georgi Bierstedt und Frau,
Ella, geb. Thoke.
Bremen, November 1939.

Wir beklagen das Hinscheiden unseres Arbeitskameraden im Ruhestand
Wilhelm Kolloff
Der Verstorbene, dem ein hohes Alter beizulegen war, ist über 20 Jahre bei uns gewesen und trat vor 4 Jahren in den Ruhestand.
Sein Andenken in Ehren!
Betriebsführer und Gefolgshafte
der
Bremen-Beigheimer Delfabriken

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen legen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, dem NSDAP, dem Garten- und Friedhofsausschuss sowie Herrn Pastor Meier auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Marie Badt, geb. Müller.
Bremen, Chifago, November 1939.

Sonntag abend entschlief ruhig nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Margarethe Warninghoff
geb. Röhren
in ihrem 80. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
S. Biermann und Frau,
geb. Warninghoff
S. Warninghoff u. Frau,
geb. Kleemeier
Max Balke

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-De-In, Germaniastraße 56, wohin einmalige Kranzpenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, 14.11.39, im Krematorium statt.

Am 26. November entschlief unter liebreicher Kameradschaft des Parteigenossen A. D.
Eduard Werner
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9.11.39, im Krematorium statt.
Das Gedenken aller dienstfreien Kameraden ist dringend erforderlich.

Amliche Bekanntmachungen
7. Anordnung
über die Abgabe von Eiern
Auf die Abgabe von Eiern hat der Reichsfiskus für November 1939 die Abgabe von Eiern und Eiermehl in der Höhe von 1 bis 15 Dezember 1939 je ein Ei für jeden Versorgungsberechtigten auszugeben. Die Einzelhändler haben die Abgabe nicht zu unterlassen, sondern nur zu unterbrechen. Selbstverleuger dürfen Eier nicht begeben.
Bremen, 29. November 1939.
Ernährungsamt Abt. B.

Gerichtliche Bekanntmachungen
(Nr. 99) Handelsregister.
Antscheid Bremen.
Für die Angaben in I keine Gewähr!
Bremen, den 29. November 1939.
Reinschriften:
A 2469 Franz S. Schmidt, Bremen (Spezialgeschäft mit Wollstoffen, Bahnbüro, 6) Inhaber ist der hiesige Kaufmann Franz Schmidt.
A 2461 Strumpfknop Friedrich Heinrich Knop, Bremen (Wollstr., 72) Inhaber ist der hiesige Kaufmann Friedrich Heinrich Knop.
Veränderungen:
I. 104111 Kauf & Geschäft Bremen (Hauptallee 310/323). Die in Georg Müller erteilte Prokura ist erloschen.
A 436 Weber & Eberhard, Bremen (Beim Handelsmuseum 9). Die Prokura ist aufgehoben. Der Kaufmann Georg Friedrich Eberhard ist in Bremen nicht mehr anwesend.
Ernährungsamt Abt. B.

Wir verlegen unser Büro
am 1. Dezember 1939 nach
Sögestraße 56 I. Stock
(Haus Porzellengeschäft Henseler)
Fernruf wie bisher 2 02 33
Dr. Hans Byer
Rechtsanwalt und Notar
Dr. Heino Bollinger
Rechtsanwalt

Junger Bote
(Rohlfahrer)
Rug. mit A 6976
Weiblich
Ich laubere Frau
nach Rentier über
leben zu einem
Rug. mit A 6977

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Schnelle, zuverlässige Erleichterung. Unschädlich. Ungefährlich. Unschmerzhaft. Unschwer verträglich. Unschwer erwerblich. Unschwer zu beschaffen. Unschwer zu gebrauchen. Unschwer zu transportieren. Unschwer zu lagern. Unschwer zu versenden. Unschwer zu empfangen. Unschwer zu bezahlen. Unschwer zu erhalten. Unschwer zu gebrauchen. Unschwer zu transportieren. Unschwer zu lagern. Unschwer zu versenden. Unschwer zu empfangen. Unschwer zu bezahlen. Unschwer zu erhalten.

STAATSTHEATER
Heute, 20. Uhr, Donnerstag.
Die B. Ende unter, 23 Uhr
Maske in Blau
Operette von F. Raymond
Abt. 20 Uhr, Veranstaltung:
Der Schmuck der Madonna
Oper v. G. Verdi
Die schöne Widmädchen
mit Giesing und Tanz
Prinzessin Herzlieb
von G. G. G. G.
ab 2. Dezember nachmittags
Die nächste Wollmieten-Nate
am 27. 11. 1939. Der Landherr.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Donnerstag, 20 Uhr,
ab 22.30 Uhr
Hochzeitsreise ohne Mann
Freitag, 8. Ka-Frei.
Sonntag, 8. Ka-Frei.
Ein Herr Skynn
wünscht Sie zu sprechen
Von Hans Wegner.
Sonntag: 0
Dschungel
Die nächsten Aufführungen
Die Gänsehirtin am Brunnen
Sonntag: 15 Uhr, Montag:
Dienstag: 15 Uhr

DOM-KONZERT
Sonntag, 3. Dez. 1939,
16.15 Uhr
Joh. Seb. Bach:
Weihnachts-Oratorium
Martha Schilling
Emil Leisner
Klaus Stemann
Philipp Gehrig
Der Bremer Domchor
Orchester
Leitung: Richard Lesche.
Karten bei Praeger & Melzer
und Bartels.
Schülerkarten im Dombüro.

Stellungsangebote
Männliche
Wir suchen
Hilfsarbeiter
aus allen Branchen
Kunststeinwerk H. Lüning & Sohn
Hemelingstraße 40 / Ruf 41744-45

So haben Sie mehr von der Seife!
Wäsche nicht vor dem Einweichen einfeilen — das wäre Seifenverschwendung! Zunächst soll Wollwolle beim Einweichen den Schmutz vollständig herauslösen — erst zum Klarschäumen beim Kochen im Kessel braucht man Seife. Sie werden staunen, mit wie wenig Seife Sie dann auskommen.

Bestellschein
(Ausschneiden!)
Hiermit bestelle ich die
Bremer Zeitung
zum Preise von RM 2.30 frei Haus.
Vor- und Zuname:
Beruf:
Wohnort:
Straße und Nr.

WEIHNACHTS-AUFTRAGE
bitten wir
RECHTZEITIG ZU ERTEILEN
POLSTERMOBEL
mit hochwertigen Bezügen
Beziehen alter
POLSTERMOBEL
mit besten Stoffen
unseres Lagers
VEREINIGTE WERKSTÄTTEN
gegenüber dem Staatstheater

Unterstütze die NSO Arbeit
werde Mitglied!
MUTTER-KIND-HEIME

Stellungsangebote
Männliche
Wir suchen
Hilfsarbeiter
aus allen Branchen
Kunststeinwerk H. Lüning & Sohn
Hemelingstraße 40 / Ruf 41744-45

So haben Sie mehr von der Seife!
Wäsche nicht vor dem Einweichen einfeilen — das wäre Seifenverschwendung! Zunächst soll Wollwolle beim Einweichen den Schmutz vollständig herauslösen — erst zum Klarschäumen beim Kochen im Kessel braucht man Seife. Sie werden staunen, mit wie wenig Seife Sie dann auskommen.



Rund um den Roland

Vereinsführung ist Menschenführung

Kreisleiter Blante sprach vor den Vereinsführern... Das Kreispropagandamt der NSDAP hat alle Vereinsführer innerhalb des Kreises Bremen in die Nachschulleitung gerufen...

Einrichtung des Strafenräubers Wiegand

Am 29. November 1939... Der bereits wegen Diebstahls verurteilte Strafenräuber hatte bekanntlich in der Nacht zum 20. Oktober unter Ausnutzung der Bedienung eines Volksgenossen...

Reisepostamt gründet Reisepoststationen

Reisepostamt gründet Reisepoststationen... Der Reisepostamt hat sich für die Einrichtung von Reisepoststationen entschieden...

Einmalige Besichtigung des Reichsbrotkardes

Einmalige Besichtigung des Reichsbrotkardes... Die Besichtigung des Reichsbrotkardes ist am 16. und 17. Dezember 1939 in einigen Bremerdingen...

Das gute Kinder-Nährmittel Gustin... bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem * bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

HANS RABLY... Sienreich müßten wir glücklich sein

Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel... Die Blinde ist prüfung an... Sie sind wieder völlig heilbar...

Abschiedssitzungen der Gemeinderäte

Der Reg. Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmer in den neu eingegliederten wepflischen Bezirken

Regierender Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmer... Abschiedssitzungen der Gemeinderäte... Der Reg. Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmer hat am 29. November 1939 Abschiedssitzungen mit den Gemeinderäten der neu eingegliederten wepflischen Bezirke abgehalten...



Reg. Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmer verabschiedet Vegeesaks Gemeinderäte und überreicht ein wertvolles Buchgeschenk

Entlastet den direkten Weihnachtserkehr

Entlastet den direkten Weihnachtserkehr... Die Entlastung des direkten Weihnachtserverkehrs ist durch die Einführung von Sonderzügen...

Tropenkrankheiten und ihre Bekämpfung

Tropenkrankheiten und ihre Bekämpfung... Am Montag sprach in der Stadt-Vorlesung über die Bekämpfung von Tropenkrankheiten...

Flughafen... "Hilf mir, meine Frau zu finden..."

Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel... Die Blinde ist prüfung an... Sie sind wieder völlig heilbar...

Der Anzeiger (Malerarbeiten) sowie die Bedeutung dieser... Die Bedeutung dieser Anzeiger ist für die Bekämpfung von Krankheiten...

Neue Sendungen des deutschen Rundfunks

Neue Sendungen des deutschen Rundfunks... Der deutsche Rundfunk bringt in der Zeit vom 1. bis 9. Dezember...

Bremen-Lesum

Bremen-Lesum... Der kommunalpolitische Kreisleiter, Bauamtsleiter Denter, sprach in der Lesum...

Stark wirksam

Stark wirksam... gegen Zahneinsatz, Zahnfleischentzündung, Zahnschmerzen...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Nicht eine Wiedergeburt ist es, sondern etwas Neues...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel...

Adolf Hitler

Adolf Hitler... Wie Neudamm Wagen die Lampe zum Sins hinaus... Der Wagen lag auf der Alstergrughalbinsel...

„Ehe in Dosen“

„Ehe in Dosen“ — Das ganze ist ein Gemisch aus... (Text continues with a satirical or humorous piece about marriage and social norms.)

„Über die Grenze entkommen“

Der in der letzten Nummer der Zeit... (Text discusses political or social issues related to crossing boundaries.)

Unsere Sportmeldungen

Der Tabellenstand bei den Handballen

Table showing handball league standings with columns for teams (e.g., Zura, Grembele), games played, goals scored, and points.

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Text reports on industrial production statistics in the Soviet Union.)

Termin der Deutschen Schmeißerfahrten

Bremische Schwimmer in Osnabrück

Die Bremische Schwimmer... (Text contains news snippets about swimming events and other local news.)

Unter dem Hahnenfuß

Kreis Bremen

Dr. Philipp... (Text contains local news and announcements from the Bremen district.)

Handballturnier bei der Gau Berlin-Brandenburg

Handelsmeldungen

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Berliner Bourse

Berliner Bourse

Berlin, 20. November. Verstärkte Käufe der Bankenkundschaft waren am Mittwoch für die Kurssteigerung... (Text reports on the Berlin stock exchange.)

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Handelsmeldungen

Die sowjetrussische Industrieproduktion

Moskau, 20. November. In der Sowjetrepublik wurde vor kurzem eine Übersicht der... (Continuation of industrial production news.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Text discusses the Balfour Declaration and the relationship between Britain and the Jewish people.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Die Briten und die Juden

Wenn der Teufel Holzschuh verlag — „Wird Eli Eli über Hoff Wessl segnen?“

England hat seit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ein... (Continuation of the article on British-Jewish relations.)

Oberbürgermeister Lorenzen vor neuen Aufgaben

Mit der Übernahme des kommissarischen Oberbürgermeisters von Kallisch (Wahlbezirk) verläßt uns in...

Keine Einschränkung der Arbeitspflicht

Durch die Verordnung des Ministers zur Änderung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches...

Lehrerbildung

Am Freitag wird die gegründete Volkshochschule der Gemeinde eröffnet, und zwar um 16 Uhr im Saal der Gemeinde, Villenhofstraße 142 A.

Stadtrat

Für die hannoverschen Landgemeinden Gelle und Lonsdorf wurden bei der Sitzung der Ortsgruppe...

Vineburg

Nach Beendigung der Erntearbeit kehren die in den letzten Tagen nach Hause gekommenen Arbeiter...

Freudenort

Der Bauer Aufsch gibt sich vor kurzem eine unglückliche Verletzung am Fuß zu, der er nicht die erforderliche Aufmerksamkeit schenkte.

Garntorf

Eine furchtbare Entzündung kann bei einem Pferde des Bauern Strangemann beobachtet werden.

Alfshorn

In der Nähe von Alfshorn lief einem Zerkler ein Rad vom Wagen. Der Zerkler legte sich über die Schiene und der Wagen stieß sich halber zur Seite.

Odenburg

Der Reichsbund der Deutschen Kleinrentner hat in Odenburg die Ortsgruppe gegründet.

Chebnitz

Am kommenden Sonntag wird auf den Schießplätzen ein Großkampf stattfinden.

Angulshorn

Ein Einmischer stößt auf einem Gegenstand aus der unvernünftigen Weise auf die Treppentritte.

Worsdorf

Das letzte Fest ihrer diamantenen Hochzeit konnten die Eheleute Friedrich Branten und Frau feiern.

Welterstedde

Der Umbau unseres Schiffsbaus geht rüstig weiter und ist nahe beendigt.

Wate

Auf der Goldwader Straße scheuten plötzlich die Pferde eines Geländes gegen mit voller Wucht gegen die Hauswand.

Fürstentum

In der Nacht wurde in eine Wälder eingeschoben. Die Diebe, die beherrschte Ortsumgegend...

Karol

Am benachbarten Feingehaus stand im Alter von fast 90 Jahren der Metzger aus 1870/71, Bauer Johann Pfaff.

Lever

Das Angebot an Ferkeln und Bänderfleisch war nur sehr gering. Der Handel war fesselnd und die Preise lagen etwas höher als bisher.

Kurier

Der erste Staatsanwalt Heinrich Friebe hat die Staatsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Hamburg für sein Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Aurich ernannt worden.

Kauf doppelt! 60 Glücksbriefe der Kriegs-Winterhilfe-Lotterie

Nordhorn

Um einen typischen Frieden der Grafschaft Landshut, das Hingelände bei Welle, die letzte Jahre der beiden Weltkriege...

Cloppenburg

Das letzte Fest der Eisernen Sothel konnten jetzt in Ramsloh die Eheleute Reinhold Weisler feiern.

Wüning

Das auf dem Brint gelegene Wohnhaus der Geschwister Baumgarten hat zu fünf Jahren Pflichten...

Wüning

Bei einer schweren Schlägerei wurde ein junger Mann durch Faustschläge und Schläge...

Hannover

Die Große Strafkammer verurteilte den 33jährigen Fritz W. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis...

Dannenberg (Ede)

An Wehlfien wurde in einer an Ort und Stelle abgehaltenen Verhandlung die Angeklagte Frau Heine wegen fahrerlicher Brandstiftung...

Hamburg

Wegen wissenschaftlicher Fälschung wurden in zwei Fällen, davon in einem Falle in Lateinisch und Griechisch...

Hamla soll nicht sterben

Solange Hamla Laken schleppen konnte im Hagen, war kein Leben noch erträglich. Taubhad, sein Weib, der er nicht mehr...

Und dann kam die schlechte Zeit. Der kleine Hagen wurde leer von Schiffern. Der Mann, der einzige wirkliche...

Taubhad hat sein Weib nach wie mit Hamla, der nun wirklich in Tagelöhler und Nichtstun geriet, den man anfing zu hassen...

In dieser Zeit nun geschah es, daß Taubhad, das Weib des Leinwandträgers Hamla, Hühner kaufte in ihrer Bekanntschaft...

Am Ende der Hütte, die Hamla und Taubhad bewohnten, war ein Stall, in dem sich die Hühner nachher aufhielten...

Immer wieder sah er, daß Hamla, die Hühner schlachtete, als er keine Zeit hatte...

Schließlich, als er keine Eier mehr von einem Hühner schlachtete, sah er, daß Hamla...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Die Hühner schlachtete er, er hatte keine Eier mehr, er hatte keine Eier mehr...

Keiner will nachgeben

In einer Gefangenenschau war ein Richter während der Verhandlung...

„Herr Anwalt, fahren Sie fort!“ sagte der Richter.

„Beruhe, verweile!“ sagte der Richter, „aber ich fürchte, daß er warten wird mit dem Aufwachen, bis Sie geendet haben.“

Der Wille zum Sieg

Friedrich war unzufrieden. Mit sich, mit seinen Generalen, mit der Müdigkeit seiner Arme...

„Wir verstehen uns, Meisters!“ sagte Friedrich leise. Die Generale nickten.

„Der Füllgebräuhant von Gaudi eilte die Treppe hinunter, er trug ein Bündel...

„Friedrich galoppierte aus Othen zum Anschluß bei Klein-Karna...

„So dachte ich es mit! Aber ich habe ihn zu hoffen geglaubt, daß es zu mir kommen würde!“

„Ich ritt nur zu Was dann kam, geben mit die hinter mir jagenden Gefolken...

„In diesen abendlichen Stunden verfluchten alle die diese Schlacht mit gefallenen Helden...

„So dachte ich es mit! Aber ich habe ihn zu hoffen geglaubt, daß es zu mir kommen würde!“

„Ich ritt nur zu Was dann kam, geben mit die hinter mir jagenden Gefolken...

„In diesen abendlichen Stunden verfluchten alle die diese Schlacht mit gefallenen Helden...

„So dachte ich es mit! Aber ich habe ihn zu hoffen geglaubt, daß es zu mir kommen würde!“

„Ich ritt nur zu Was dann kam, geben mit die hinter mir jagenden Gefolken...

„In diesen abendlichen Stunden verfluchten alle die diese Schlacht mit gefallenen Helden...

„So dachte ich es mit! Aber ich habe ihn zu hoffen geglaubt, daß es zu mir kommen würde!“

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.



OSRAM advertisement: Gutes Licht hilft Gefahren vermeiden! Wenn die Arbeit ohne Unfälle vor sich gehen soll, dann gehört an den Arbeitsplatz außer der Allgemeinbeleuchtung eine blendungsfreie Leuchte mit einer 60-Watt OSRAM-Lampe.

Vertical text on the right margin, likely a page number or index reference.

U-Boote sind immer „vor dem Feind“

Zwischen Wasserbomben, Minensperren und Netzen

bock. Wilhelmshaven, 30. November. (PK.)

Kein Erfolg muß so teuer erkauft werden wie der eines U-Bootes. U-Bootfahrer sind immer vor dem Feind, wenn sie mit ihren kleinen schlanken Booten draußen auf Kriegsmarshen in der Nordsee und im Atlantik sind, um der britischen Kriegs- und Handelsflotte arg auszuweichen und den Feind an der Themse zu zeigen, daß eine gegen Deutschland gerichtete Blockade leicht die Wirtung eines Bumerangs haben kann; denn dieses Deutschland weiß sich zu wehren.

Männer gehören auf diese U-Boote, Männer, die ganze Kreise hindurch von dem Draufgängergerüst unter U-Boots-Kommandanten des Weltkrieges. Was weiß denn eine Landratte davon, was diese „blauen Jungs“ erleben, wer kann sich denn eine Vorstellung machen von dem, was hinter den lapidaren Sätzen steht, wenn es im Weihnachtsbericht heißt, daß deutsche U-Boote in Scapa Flow eingedrungen seien, daß deutsche U-Boote diesen und jenen Handelsdampfer mit Banquet aufgebracht und torpediert haben, daß ein deutsches U-Boot beim Festland über zwei englische englische Bomber abgeschossen haben... Man kennt diese „blauen Jungs“, wenn man von ihrem Leben weiß, von den Gefahren, die sie auf ihren Kriegsfahrten erwarten, und von der selbstverständlichen Kameradschaft, die alle diese U-Bootfahrer zusammenhält, die sie durch die Welt und dann gehen läßt.

Überall sind Schlingen und Fallen aufgestellt, um dieses gefährliche Wild, das U-Boot, aufzuspielen. Da sind die Wasserbomben, verdammt gefährliche Bomben, die noch in einem Abstand von zwanzig Meter durch die ungeheure Splitterwirkung das Boot losdrücken können. Da sitzen die Männer dann in ihrem kleinen U-Boot, Bombe auf Bombe freigelegt, mal drüber, mal unter dem Boot, warten, nichts als warten — das ist dann das Schicksal für die U-Bootfahrer. Die Maschinen sind abgestellt, man bewegt sich nur noch auf Fußspalten, damit der lebende Feind nicht durch seine Sonargeräte den Standpunkt des Bootes ausmachen kann.

Ober die Minensperren: Gefährlich sind die Minen in verschiedener Höhe angebracht, da muß dann schon in Kreuzworträtern durch die Sperre gefahren werden, wie es zum Beispiel die U-Boote machen müssen, die in die von den Engländern so gefürchtete und für vollkommen sicher gehaltene Bucht von Scapa Flow eindringen. Im Weltkrieg lag zwischen Dover und Calais eine solche unüberwindliche und unüberwindbare Minenwand. Und damit die U-Boote nicht des Nachts über Wasser die gefährliche Klemme passieren konnten, leuchteten tiefliegende Scheinwerfer das Wasser ab und zwangen die U-Boote wieder zum Tauchen.

Eine weitere gefährliche Waffe gegen U-Boote sind die Netze, die sich als einfaßige Netze um Aufbauten und Ruder des Bootes hängern, es festhalten und so ein fähreres Ziel für die Wasserbomben ergeben. Und trotz all dieser Fallen und Schlingen marschieren unsere U-Boote in die feindlichen Gewässer, greifen an und fressen! Denn trotz allem — es ist der Geist, der entscheidet!

„Gegen England wollen wir fahren!“ so sagen die U-Bootfahrer, die der Gauleiter Röber in das Wilhelmshavener Kreisjahrgangsbüro geladen hatte, „Gegen England wollen wir fahren!“ Das ist kein Vieh, das die Männer hündlich auf den Rippen haben, das zum Schläger herabgerollt wird. Sie fingen es, wenn sie unter Kameraden weilen, und nur unter Kameraden, da erzählen sie dann von ihren Fahrten, ihren Erlebnissen unter und über Wasser, von ihrem Boot.

Es sind die Jungs, die im Atlantik bei der Interferung eines Handelsdampfers auf Banquet von englischen Bomben angegriffen wurden. Zwei britische Bomber griffen an — zwei britische Bomber wurden von den U-Boot-Fahrern mit Maschinengewehren herunterschossen. Das ist alles! So sagen die U-Boot-Männer!

Und wenn sie dann von ihrem Boot erzählen, dann spürt man es, daß sie so ganz zu diesem Boot gehören. Und wenn ein Seemann lachen kann, dann lachen sie dieses Boot. Man mag die „blauen Jungs“ in ihren großen, hellen und geräumigen U-Boots-Unterständen besuchen, vor denen im Sommer die Klappen flühen, in denen vorbildliche Quits- und Waschanlagen vorhanden sind. Sie freuen sich über diese Annehmlichkeiten — aber sie lehnen sich nach ihrem Boot.

„Es ist verdammt eng auf unseren kleinen „Käben“, so erzählt uns einer der Kameraden, „Raum heißt das richtigste Wort in sich ein Boot... Da sind vorn und hinten zwei Torpedoausschüßrohre mit den vielen, vielen komplizierten Apparaturen. Keleretropedos liegen da. Dann ist das ganze Boot ausgefüllt mit den Maschinenanlagen, die natürlich in doppelter Ausführung vorhanden sein müssen. Für U-Bootsfahrer sind die Dieselmotoren und die Elektromotoren für die Unterwasserfahrt. Unter Wasser fahren wir nur elektrisch, da gibt es keine Wasserpumpe, keine Deslparren, und all die vielen anderen Maschinen. Dem „Grandi“ — der Landratte — würden ja die Augen übergehen, wenn er wüsste und sähe, was da alles für Maschinen sind, Wassimotoren, Prellluft- und Wasserpumpen, die die Torpedofässer füllen und die die Torpedoschießer beim Seelen setzen, Luftreinigungs- und Trocknungsapparate. Die komplizierten Apparate sind natürlich in der Kommandantur, Apparate, die zur Führung, Navigation und Steuerung des Bootes notwendig sind.“

Natürlich müssen wir dann noch Proviant an Bord haben, irgendwas müssen wir uns dann ja auch nach hinten kramen, um ein paar Stunden Schwanzfische zu essen. Dann die vielen Dosen mit dem „Eingemachten“, unsere Süßwarenorte, und manchmal der „Mies“, der aus den neuen Beerdungen kommt. Da, das alles gehört zu unserem Leben...“

Auf dem Vortag im Wilhelmshavener Kreisjahrgangsbüro sprach der Kommandant von diesem Geist der U-Boot-Fahrer, die sich in ihrem Kampferium, ihrer Kraft und ihrem Willen tauchenbühnen gefährt fühlen durch das Wasser, ein 50-Milionen-Pol in geschlossener Einheit hinter sich zu haben. Dieses Gefühl sei vor allem der Kräftequell zum strengen Angriff. Die Heimat wird die Verpflichtung aus diesen Worten hören!

Zwei Mordbanditen zum Tode verurteilt

Prozesse des Grauens und der Vergeltung gegen wichtische polnische Mörder vor dem Bromberger Sondergericht

(Drahtbericht unseres nach Bromberg entsandten Sonderberichterstatters)

Bromberg, 30. November

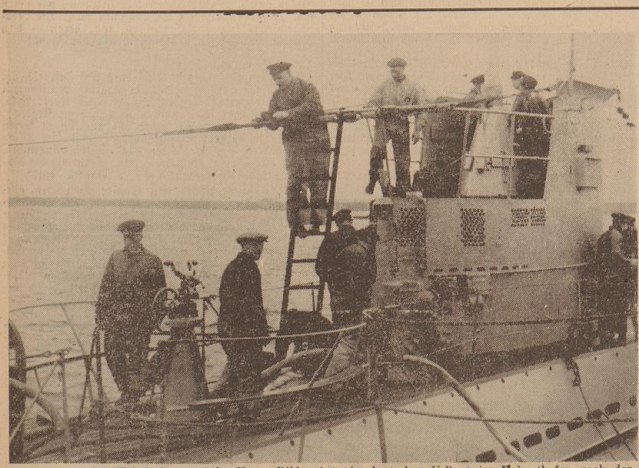
Unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Montoux verhandelte das Bromberger Sondergericht in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen gegen den 27-jährigen Josef Wroblewski aus Wroblewski und den 49 Jahre alten Wladislaus Rabitz aus Galm. Die beiden Polen, deren wichtige Daten nur ein Bruchteil aus den einschlägigen Aktenblättern aus Bromberg in den ersten Septemberhergen hielten, wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen an Volksdeutschen, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Zum größten Teil waren es selber Polen, die als Zeugen vor Gericht traten und unter ihrem Eid und unter Hinrichtung Gottes die weichenunwürdigen Verbrechen der Angeklagten mit Ekel in der Stimme schilderten.

Ich habe Angst, daß ich diese Mörder nicht mehr loswerden kann. Diese Verurteilung brachte ein ungünstiger Journalist, der mit vielen anderen neutralen Berichterstatter die Opfer der Bromberger

Bartholomäusnacht gesehen hatte, in einem erschütternden Bericht über seine Eindrücke zum Ausdruck. Damals konnte man noch nicht das ganze Ausmaß des grauenhaften Geschehens. Heute wissen wir auf Grund der bisherigen amtlichen Feststellungen, daß mindestens 1200 Volksdeutsche — Männer, Frauen, Greise und Säuglinge — allein in Bromberg und Umgebung vom verheerenden polnischen Völkermord betroffen sind. Diesem Völkermord sind hunderttausende Menschen zum Opfer gefallen.

Stätte der Verurteilung

Da ist — nur ein Beispiel für unendlich viele — das Dorf Banaganau, wenige Kilometer von Bromberg entfernt. Die Schatten des Todes liegen über diesem Orte, in dem einstmalig viele Volksdeutsche wohnten. Keine, ausgebrannte Fensterhöhlen farrten wie anfangende Augen, rauhgeschwartzte Mauerecken mahnen den Wan-



Von erfolgreicher Feindfahrt zurück. Unser Bild zeigt ein deutsches U-Boot im Normathafen nach der Rückkehr von erfolgreicher Feindfahrt. Monteur und Mechaniker sind sofort bei der Arbeit, um das Boot zu überholen. (Prose-Hoffmann (2))



Kapitänleutnant Prien, der mit der Torpedierung und Vernichtung eines englischen schweren Kreuzers der „London“-Klasse einen neuen großen Erfolg für die deutsche U-Boot-Waffe erringen konnte.

derer bei hier vorübergeht, nie die Opfer und Leiden zu vergessen, die unsere völkerverhüllenden Brüder und Schwestern bis zum bitteren Sterben auf sich nehmen mußten.

Dort in jener Ruine wohnte ein Lehrer, mit seiner Familie. Er und die Seinen sind ausgehört. Derzeit in Wroblewski hatten seiner Tochter sogar die Finger abgehauen, um sich der Ringe zu bemächtigen, die das bedauernswerte Mädchen trug. Hier in jener Mansardenwohnung im Hause eines Polen lebte ein Halbdeutscher, das Mauerwerk neben den Fenstern ist besetzt mit Waffenschnitzereien. — So erzählt jede einzelne dieser Ruinen lange, finstere Geschichten, die mit Blut geschrieben sind.

„Wenn unsere Truppen nicht so rasch gestiegen hätten“

so hätte man immer wieder die Volksdeutschen in dunkleren Glanz gesehen. Kein einziger wäre von uns davon gekommen.“ Freizeige deutsche Sünde sind jetzt überall an der Arbeit, um die Stätten der Verurteilung wieder aufzubauen. Hier haben Wroniere die von den Polen vor ihrer Flucht gestohlene Erde neu ergraben — dort sieht man die ausgehauenen Hüter. Überall schon ist der Geist deutscher Ordnung zu spüren. Daneben ist deutsche Gerechtigkeit mit eiserner Strenge am Werke, um das begangene furchtbare Unrecht zu sühnen. Die verurteilten Verbrechen einer nie dagewesenen Verheerungspolitik werden, soweit sie nicht ihre verdiente Strafe bereits erhalten haben, in ihren Schwärzen aufgedeckt und nachdrücklich im öffentlichen Gerichtsverfahren abgeurteilt. Es wäre zu wünschen, daß recht viele neutrale Beobachter diesen öffentlichen Verhandlungen beiwohnen und darüber berichten würden. Die Kulturwelt müßte dann aus dem nächsten Aktian der Prozesse mit Schanden erkennen, welche Kräfte moralisch für die diesen Mordverbrechen an den Volksdeutschen verantwortlich sind.

Hyänen des Krieges

Mohlfartige Teufeln nur aus dem graulichen Gesichtsbild waren es, die vor dem Bromberger Sondergericht in dem Prozeß gegen den 27-jährigen Josef Wroblewski und den 49 Jahre alten Wladislaus Rabitz bestraft wurden. Beide Fälle lagen getrennt, und doch teilen sie die gemeinsame Linie infolge einer systematisch betriebenen Verheerungspolitik.

Es war in den ersten Kriegstagen. „Schlagt alle Deutschen tot“, diese verbrecherische Parole der ehemaligen „polnischen Regierung“ von Englands Gnaden wurde durch die Dörfer und Städte des einstigen Polens.

Ein furchtbares Morden begann

Wenn sie nicht sofort erlagten wurden, trieb man die Volksdeutschen wie Viehherden zusammen und würgte sie mit dem Schwert. Ein solcher Zug von etwa 200 deutschen Männern und Frauen, erstickt von polnischer Polizei, kam auch durch den Ort Wroblewski, wo der Angeklagte Wroblewski wohnt. Unter den Gefangenen befand sich ein 50-jähriger Greis, der mitten auf der Straße vor Erschöpfung zusammenbrach.

Wie die Zeugin Waligia Wroblewski und der Kaufmann Siedlich, keibes Polen, vor Gericht bekundeten, verwickelte der polnische Polizist darauf dem alten Mann drei Schläge mit dem Koppel, so daß der Greis fast blutende Verletzungen davontrug. Polnischer Völkermord trieb sich fort auf den hilflosen Volksdeutschen und mißhandelte unter den wüsten Verhöhnungen in der nächstliegenden Weise.

Die Zeugin Wroblewski sah, wie besonders der Angeklagte Wroblewski mit den Stiefelblättern mehrfach nach dem Volksdeutschen trieb und auf dem Brustkasten und dem Leib des Greises herumtrampelte. Endlich ergab der Unternehmiger einen Stein und schlug damit gegen den Kopf des alten Mannes, so daß das Gehirn herausprangte.

Die Zeugin war über diese entsetzliche Rohheit empört und hat den Mörder, doch von dem Sterbenden abzu-

lassen. „Bist du eine Polin oder eine Deutsche“, herrschte sie der Angeklagte an und, nachdem sich die Zeugin als eine Polin zu erkennen gegeben hatte, tief Verachtung über sich selbst aus: „Wenn du nicht hätte bist, ergeht es dir genau so! Mit Deutschen halt du kein Mittel zu haben! Dieser Hiltler muß herbei!“ Wroblewski durchdrachte der Angeklagte die Tischen seines unglücklichen Opfers, lang aber nur zehn Minuten. Verächtlich sagte er darauf:

„Der verfluchte Hund hat nichts bei sich. Ich habe heute schon einen totgeschlagen, der hatte wenigstens 150 Pfund in der Tasche! Zum Schluß ihrer Vernehmung erklärte die Zeugin, daß der Greis von dem Angeklagten zu Tode gemartert worden sei.“

Andere polnische Zeugen — einer von ihnen hatte später mehrere Weichen mit durchschrittenen Röhren und zertrümmerten Schädeln vorgezeigt — betundete, daß nachher noch dem getöteten alten Mann von polnischen Banditen die Schuhe von den Füßen gestohlen worden waren.

Die komplizierten Mörder

„Ein alter, wehrloser Mann wurde ermordet“, so rief Staatsanwalt Benglich in seinem Widbör aus, „mit ein Hund totgeschlagen, ein Mann, dem man nichts weiter als sein Deutschsein vorwerfen konnte.“

Es handelte sich hier zweifellos um eine Einzelfall, sondern — wir lesen es immer wieder an einigen anderen Fällen — es ist nur ein Glied in einer geschlossenen Kette. All die Verurteilungen gehören nicht nur die einzelnen Mörder, sondern auch die Helfer teil, die im polnischen Volk allerdings nur allzu willige Werkzeuge gefunden haben. Man braucht nicht Staatsanwalt oder Richter zu sein, so fuhr der Angeklagte weiter fort, um festzustellen, daß hier ein gemeiner Mord nach dem Reaktionsprinzip jedes Volkes vorliegt!“

Das Urteil gegen Wroblewski lautete, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Die polnische Soldateska war nicht besser

Der nächste Fall gegen den 49 Jahre alten Wroblewski handelte um den vorerzählten in vielen Punkten. Rabitz hatte in seiner Eigenschaft als Lokomotivführer mehrere Polen abgehört, die vor den anrückenden deutschen Truppen ins Innere des Landes flüchteten. Unterwegs, als das Fahren eines Wagens hatte, trat die Soldateska auf und zwang die Flüchtlinge, sich zu unterwerfen. Einer von ihnen, ein älterer Mann, konnte nicht mehr weiter. Sofort war eine Horde Polen aus dem nächsten Dorf um den Unglücklichen herum und schlug und schlug mit Wäffeln auf ihn ein.

Nach dem Zeugnisausgang — A hatte sich nachher seiner Verletzung gerühmt — hatte der Angeklagte dem sterbenden Volksdeutschen mit dem Fuß mehrere Tritte verleiht, so daß ihm das Blut die Stiefel hochspritzte. Wie die Zeugin, übrigens zum Teil ebenfalls Polen, erzählte, forderte die Menge einen heftigsten Kampf gegen den durch laute Zurufe an, daß über den sich im Todesstadium wunden Volksdeutschen hinwegzuführen. Die polnische Soldateska war hier nicht besser als der Vöbel. Als ein polnischer Wäffler sich über diese Barbare besäuerte, bekam er von einem Offizier, der Anzeigende dieses bestialischen Treibens war, als Antwort einen Fausthieb ins Gesicht verleiht.

Auch in diesem Falle traf den Angeklagten, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, die einzige gerechte Gültigkeit, die Todesstrafe.

Angehöriger der überzeugenden Beweise und der eblischen Verhandlungen ihrer eigenen Landeskunde brach der Besch der Angeklagten, die ihre schändlichen Taten zu bestrafen, täglich zum Ausdruck bringen mußten, sich an dem brutalen Morden beteiligt zu haben, wenn sie auch, wie sie glauben machen wollten, in den zur Beurteilung stehenden Fällen die „Walddeutschen“ nur ein Glied mit dem Fuß angegliedert hätten.

Die erlangten Urteile des Sondergerichts erlangten sofort Gesetzeskraft.